

Volkmarsen

Meinhard Schwarz¹

geb. 27. März 1876 in Volkmarsen

gest. 19. Januar 1947 in London

Eltern:

Pferdehändler Moses Meyer Schwarz (1836-95) und

Bertha, geb. Kleeberg, verw. Hönneberg (1838-93)

Geschwister:

Rosa, 1860-1922, verzog nach Gelsenkirchen, starb vor 1933

Jacob, 1862-?

Regina, 1864-?, emigrierte in die USA, starb 1945 in San Francisco

Markus, 1865-?

Johanna, 1868-?, wurde 1942 von Gelsenkirchen nach Riga deportiert und dort ermordet

Mathilde, 1869-1912

Karoline, 1869-?

Isaac Julius, geb. 15. Dez. 1870

Herz Hermann, geb. 20. Juni 1872

Gustav, 1878-1878/79 (nach 10 Monaten)

Helene, 1882-?, jüngste Schwester, heiratete in Gelsenkirchen, lebte später in Jerusalem

Eltern:

Vater Moses Meier Schwarz *1836; +12.3. 1895

Mutter Bertha Kleeberg *1837 in Salzkotten +17.2.1893

Geschwister

Rosa, 1860-1922,

Jacob, 1862-?

Regina, 1864-?,

Markus, 1865-?

Johanna, 1868-?,

Mathilde, 1869-1912

Karoline, 1869-?

Isaac Julius, geb. 15. Dez. 1870

Hermann Herz, 1872-1951

Gustav, 1878-1878/79 (nach 10 Monaten)

Helene, 1882-?,

Beruf

Veterinär, Tiermedizin; Dr. vet.; Praxis Martinstraße 3

Adressen

Schalke; Recklinghausen, Lohtor 3

Adresse in England: Dartmouth Road 40, Willesden, Middlesex

Ehefrau:

Martha Meta Schwarz, geb. Cohen *1883; +1968

Kinder: keine

Weiterer Lebensweg

1896-1899

¹ Alle nicht anders bezeichneten Informationen aus: [Schwarz Meinard – Spuren im Vest](#)

Volkmarsen

Studium der Tiermedizin in Hannover

1899-1902

Studium der Tiermedizin in Gießen, Approbation am 30.1.1902; 1.4.1902 Eröffnung der Tierarzt-Praxis

1.10.1902- 30.9.1903

Einjährig-Freiwilliger beim 7. Train-Btlr in Münster

1.4.1903

Ernennung zum Unter-Roßarzt

1906

Meinhard Schwarz verlobt sich mit Meta Cohen

3. 8. 1914

eingezogen als Ober-Veterinär beim Reserve-Fußartillerie-Regiment 8
Beförderung zum Stabs-Veterinär

6.12.1918

demobilisiert

Jan.1919

Wiedereröffnung der Tierarzt-Praxis in Recklinghausen

Aug.-Okt. 1920

Promotion: Experimentelle Studien über den Einfluß colloidaler Silberpräparate auf Tuberkelbazillen vom Typus humanus und auf lebende tierische Zellen. (Referent Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Frosch, Laboratorium der akademischen Klinik für Kinderheilkunde Düsseldorf)

Meinhard Schwarz wurde die Tätigkeit als Tierarzt in der NS-Zeit verboten.

27. 6.1938

abgemeldet nach Mönchengladbach

3.1.1939

2. Vorname Israel in Wolfhagen, Volkmarsen eingetragen, Beruf: „Landwirt“

1939

Emigration England

29.9.1939

Dartmouth Road 40, Willesden, Middlesex, Volkszählung England

19.1.1947

Tod in London, England

In einem selbstverfassten Lebenslauf vom Oktober 1920 schrieb er: „Lebenslauf. Ich, Meinhard Schwarz, wurde am 27.3.1876 zu Volkmarsen geboren. Von meinem 6. Jahre ab besuchte ich die

Volkmarsen

Volksschule, alsdann das Realgymnasium zu Schalke i. Westf., welches ich am 24. März des Jahres 1896 mit dem Zeugnis der Reife für Prima verließ. Zu Beginn des Sommersemesters 1896 begann ich an der tierärztlichen Hochschule Hannover das Studium der Tierheilkunde, woselbst ich auch die naturwissenschaftliche Prüfung ablegte. Von 1899 ab bezog ich die Universität Gießen und erlangte dort am 30. Januar 1902 die Approbation als Tierarzt und ließ mich am 1. April desselben Jahres in Recklinghausen nieder. Vom 1. Okt. 1902 bis 1. Okt. 1903 diente ich beim Train-Batl. 7 in Münster als Einj.-Freiw. und wurde am 1. April 1903 zum Unter-Roßarzt ernannt. Am 3. Aug. 1914 rückte ich mit dem Res.-Fußart.-Regt. 8 als Ober Veterinär ins Feld, wurde später zum Stabs-Veterinär befördert und am 6. Dez. 1918 entlassen. Ich nahm dann meine Praxis in Recklinghausen wieder auf. Von August 1920 bis Oktober desselben Jahres beschäftigte ich mich an der akademischen Klinik für Kinderheilkunde zu Düsseldorf mit der Anfertigung der vorliegenden Dissertation. Düsseldorf im Okt. 1920.²

² Quelle: Jüdische Tierärzte im Deutschen Reich in der Zeit von 1918 bis 1945. Inaugural-Dissertation zur Erlangung des Grades eines Doktors der Veterinärmedizin (Dr. med. vet.) durch die Tierärztliche Hochschule Hannover, vorgelegt von Georg Möllers aus Rheine, Hannover 2002, S. 245f..